

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

6.1.1882 (No. 5)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. Januar.

№ 5.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Ämtlicher Theil.

Zu Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 29. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Untererheber Kaver Mosmann in Zell a. S. die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Zu Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Kammerherrn und Geheimen Referendar Gustav von Stöffer die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Komthurkreuzes des königlich württembergischen Kronenordens zu erteilen.

Zu Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 29. Dezember 1881 gnädigst geruht, den derzeitigen Vorsteher des Postamts in Meßkirch, Postsekretär Adolf Ebner mit Wirkung vom 1. Dezember 1881 ab zum Postmeister zu ernennen und demselben die auf 1. Februar 1882 in Erledigung kommende Vorsteherstelle bei dem Postamt in Säckingen, sowie die hierdurch frei werdende Vorsteherstelle bei dem Postamt in Meßkirch dem zur Zeit bei dem Postamt in Konstanz angestellten Postsekretär Ludwig Bader zu übertragen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Jan. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Vormittag 50 Minuten nach 8 Uhr in Begleitung des Premierlieutenants Rau von Baden kommend in Karlsruhe eingetroffen. Höchstselber hat den Vortrag des Vorstandes des Geheimen Kabinetts entgegengenommen und sodann einer Sitzung des Staatsministeriums präsidirt, welche auf 10 Uhr im Großherzoglichen Schlosse anberaumt war. Nachmittags 3 Uhr 45 Minuten kehrte der Erbgroßherzog, begleitet von dem Premierlieutenant Rau, nach Baden zurück.

Berlin, 4. Jan. Die „Proo.-Korresp.“ bezeichnet den 14. Januar als Termin für den Zusammentritt des Landtags und nennt neben dem Etat eine kirchenpolitische Vorlage, Verstaatlichung mehrerer Bahnen, die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover als Hauptberatungsgegenstände der Session.

Deute Nachmittag 2 Uhr fand abermals unter Vorsitz des Fürsten Bismarck im Reichskanzler-Palais eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt, in welcher über die Modalitäten der Eröffnung des Landtags wie über

Naturwissenschaftlicher Verein.

Karlsruhe, 3. Jan. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins vom 16. Dezember 1881 übergab zunächst Hr. Direktor Dr. Schröder der Erdbeben-Kommission des Vereins einige Druckfaden der Seismological society of Japan, die ihm zu diesem Zwecke zugegangen waren. Daran knüpfte Hr. Hofrath Dr. S o h n d e die Mittheilung, daß von den beiden im November 1881 im südlichen Baden beobachteten Erdbeben dasjenige vom 16. November durch ganz Italien bis nach Capri hin verspürt sei und dasjenige vom 18. November sich in Zürich unter anderem auch durch Trübung einer Quelle bemerkbar gemacht habe. — Darauf sprach Hr. Hofrath Dr. S o h n d e, veranlaßt durch eine umfassende Abhandlung des Direktors Wild vom physikalischen Centralobservatorium in St. Petersburg, über die Temperaturverhältnisse der obersten Bodenschichten. Schon die in Lambert's Pyrometrie (1779) enthaltene Bearbeitung einschlägiger, bis zu 6 Fuß Tiefe reichender Beobachtungen, zu denen Lambert den Züricher Kaufmann Ditt in den Jahren 1762–1766 veranlaßt hatte, lehrte die beiden wesentlichen Züge der Erscheinung kennen, die durch alle nachfolgenden Beobachtungen bestätigt worden sind: nämlich die Verspätung und die Abkämpfung der jährlichen Temperaturrextreme beim Eindringen in den Boden. In 8 Meter Tiefe stellt sich die höchste Temperatur durchschnittlich erst im Dezember, die niedrigste im Juni ein, so daß also die Jahreszeiten in dieser Tiefe mit einem halben Jahre Verspätung ankommen. Zugleich werden Sommerhitze und Winterkälte mit zunehmender Tiefe immer mehr gemildert, bis schließlich durchschnittlich in 24 Meter Tiefe überhaupt keine Temperaturschwankung im Laufe des Jahres mehr wahrzunehmen ist. In den tropischen Gegenden bringt die jährliche Schwankung nicht so tief ein, doch ist sie immer noch bis zu 15 Meter Tiefe nachweisbar und nicht etwa nur auf $\frac{1}{2}$ Meter beschränkt, wie man auf Grund wenig zuverlässiger Beobachtungen Boussingault's früher allgemein annahm. Es gibt keine

den Inhalt der Thronrede Beschlüsse gefaßt worden sein dürften.

Der „Börzenzeitung“ zufolge ist die Staatsregierung gegenwärtig mit Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beschäftigt, wonach dem Fonds für die allgemeine Bauverwaltung zur Regulirung größerer und kleinerer Ströme, zu Kanalbauten und baulichen Anlagen der landwirtschaftlichen Gärten- und Domänen-Fortverwaltung auf mehrere Jahre hinaus etwa 60 Millionen zur Verfügung gestellt werden.

Nach der „Tribüne“ ist in Washington am 2. Dezbr. durch unseren dortigen Gesandten, Hrn. Kurt v. Schölzer, das Uebereinkommen unterzeichnet worden, durch welches der zwischen der Union und Deutschland bestehende Naturalisationsvertrag auch auf die Reichslande ausgedehnt wird. Der Bundesrath wird sich demnächst mit der Ratifikation zu beschäftigen haben.

Das österreichische Gesetz betreffend den Veredlungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete, welches in der amtlichen „Wiener Zeitung“ vom 31. Dezember veröffentlicht worden ist, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die gegenwärtig auf Grund des Gesetzes vom 16. Juni 1881 (R.-G.-Bl. Nr. 65) bestehenden, mit der Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 28. Juni 1881 (R.-G.-Bl. Nr. 67) festgesetzten Bestimmungen über die zollamtliche Behandlung von Geweben einheimischer Erzeugung, welche zum Bedrucken, Färben oder Bleichen nach dem deutschen Zollgebiete ausgeführt und von dort bedruckt, gefärbt oder gebleicht wieder eingeführt werden, bleiben für die Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1882 mit der Maßgabe aufrecht, daß Gewebe, welche bis zum 31. Dezember 1882 in das deutsche Zollgebiet eingeführt worden sind, unter Einhaltung der vorgeschriebenen Fristen noch bis längstens 30. Juni 1883 von dort im Veredlungsverkehr zurückgebracht werden können. Auf Gewebe, welche nach dem 31. Dezember 1882 zum Bedrucken, Färben oder Bleichen ausgeführt werden, haben bei ihrem Wiedereintritte in das allgemeine österreichisch-ungarische Zollgebiet die Bestimmungen des Zolltarifs für bedruckte, gefärbte oder gebleichte Gewebe in Anwendung zu kommen. § 2. Die Regierung wird ermächtigt, die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die sonstigen, dormalen zulässigen Arten des Veredlungsverkehrs mit dem deutschen Zollgebiete bis auf weiteres unverändert in Wirksamkeit zu erhalten. § 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit 1. Januar 1882 in Wirksamkeit tritt, ist Mein Gesamtministerium beauftragt.

Auf dem internationalen Kongreß für Geologie zu Bologna ist die Herstellung einer geologischen Gesamtkarte von Europa in 49 großen Blättern, Maßstab 1 zu 1,500,000, beschlossen worden, zu welcher die geologischen Oberbehörden aller europäischen Staaten — Türkei und Griechenland, die solche nicht besitzen, ausgenommen — ihre Mitwirkung zugesagt haben. Als Centralpunkt ist Berlin ausersehen worden und die gesammte Leitung der geologischen Bearbeitung den Geheimrathen Beyrich und Haugewerne übertragen worden. Die Herstellung der kartographischen Grundlage ist in die Hände des Professors Kiepert gelegt. Eine wissenschaftliche Arbeit unter Kooperation aller europäischen Staaten ist in dieser Weise noch nicht dagewesen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Das „Frankfurter Journal“ will von der Behauptung eines Diebstahls im Generalkabins-Gebäude durchaus nicht lassen. Jetzt bringt es folgende Privatdepesche aus London vom 3. d. M.:

festen Beziehung zwischen der mittleren Jahrestemperatur der Luft und derjenigen des Bodens; nur im großen Durchschnitt ist erstere etwa 0,9 C. geringer, doch kommen starke Abweichungen hiervon nach beiden Seiten vor.

Hr. Direktor Dr. Schröder machte hierauf eine kurze Mittheilung über den klimatischen Unterschied der Ost- und Westküste der Kontinente der nördlichen Hemisphäre und über eine bis jetzt nicht beachtete Ursache dieses Unterschiedes, welche sich ergibt, wenn man auf die Ablenkung der herrschenden Land- und Seewinde durch die Apenbrechung der Erde Rücksicht nimmt. — Damit ist jedoch, wie von anderer Seite bemerkt wurde, nicht in Einklang zu bringen das entgegengesetzte Verhalten der Küstengegenden der südlichen Hemisphäre, sowie auch die überwiegende Windrichtung in Europa.

Weiterhin machte Dr. Maschineninspektor Bissinger eine Mittheilung über das Magnetischwerden von Stäben aus Eisen und Stahl, welches er beim Zerreißen derselben auf der Prüfungsmaschine beobachtete. Es tritt diese Erscheinung nicht schon bei der mit dem Zerreißprozeß verbundenen Dehnung auf, sondern erst im Augenblick des Bruchs des Probestücks; beide Theile zeigen sich dann in ziemlich kräftige Magnete verwandelt. Der Bruch findet statt mit einem starken Knall und Stoß und darf wohl die damit verbundene Erschütterung als Ursache des Magnetischwerdens angesehen werden. In bemerken ist, daß die Probestäbe in vertikaler Richtung in der Maschine eingespannt sind und nach dem Auftreten der Magnetisierbarkeit der Stäbe oben gefestigt ist. Es wäre interessant, zu konstatiren, ob das Magnetischwerden auch bei horizontaler oder geneigter Lage des Probestabs eintritt, bezw. wie stark; zu erwarten wäre der stärkste Magnetismus, wenn die Längsrichtung des Probestabs parallel der Erdsache stünde. Die dem Redner zur Verfügung stehende Probmaschine (die der Eisenbahn-Hauptwerkstätte) gestattet keine andere als die vertikale Einspannung. Stahl besitzt den erlangten Magnetismus auf die Dauer; Weichisen verliert den überhaupt nur schwachen Zustand bald wieder.

Der Name des der Entwendung im Generalkabins-Gebäude zu Berlin verdächtigen Individuums ist Goldschmidt. Hierzu ist zu bemerken, daß der Lithograph Goldschmidt von der Landesaufsicht dem Generalkabins nichts entwendet haben kann, weil nichts abhandeln gekommen ist. Goldschmidt, auf vierwöchentliche Kündigungsfrist angesetzt, hat am 1. November Berlin heimlich verlassen, nachdem er vorher sein Gehalt für den November erhoben hatte. Die hinter ihm ergangenen polizeilichen Nachforschungen bezwecken lediglich die Wiedererlangung des Gehalts, um die Staatskasse vor dieser Schädigung zu bewahren. Dies ist die ganze Geschichte.

Königsberg, 4. Jan. Gortschakoff ist gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen und im königlichen Hof abgestiegen. Heute Mittag setzte er seine Reise nach Petersburg fort.

Strasburg, 4. Jan. Der Etat der Strasburger Tabakmanufaktur wurde, wie der „Frf. Ztg.“ berichtet wird, von der Kommission nach achtstündiger Beratung angenommen, soviel ich höre, einstimmig. Die Annahme im Plenum gilt als zweifellos.

München, 5. Jan. (Tel.) Abgeordnetenkammer. Das Gesetz über das Konkubinat wird in zweiter Lesung, wesentlich umgestaltet durch den Antrag Luthardt, „daß Strafeinschreitung auf Polizeiantrag erfolgen soll“, nach längerer Debatte mit 81 gegen 56 Stimmen angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Jan. (Frf. Ztg.) Der Abgeordnete Teuschl zeigte dem Präsidium des Reichsraths an, daß er sein Mandat als Vertreter der Triester Handelskammer niederlege, weil ihm die pflichtgetreue Ausübung seines Mandats unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich sei. In einem längeren Schreiben an die Handelskammer sagt Teuschl, auf die bekannnten Worte des Kaisers Bezug nehmend: er nehme die volle Verantwortlichkeit seiner Handlungen auf sich. Er habe die kaiserlichen Worte ehrfürchtig entgegengenommen, doch müsse er nach Prüfung seiner Handlungsweise sagen, daß er sich nie von der sachlichen Beurtheilung der Regierungsmaßregeln entfernt habe. Er habe in gewissenhafter Ueberzeugung für die Interessen der Stadt, für das Wohlergehen und die Machtstellung des Reichs gewirkt. Sein Schreiben schließt mit der Anzeige der Mandatsniederlegung.

Niederlande.

Haag, 2. Jan. Der seit dem 31. August 1874 beim hiesigen Hofe als Gesandter des Deutschen Reichs beglaubigte Hr. v. Camitz hat von Berlin die Weisung erhalten, dem König seine Abberufung anzumelden. Er wird in's Privatleben treten, da er es abgelehnt hat, sich nach Lissabon versetzen zu lassen. — Am 28. Dezember ist zwischen den Niederlanden und Deutschland eine Deklaration unterzeichnet worden zu gegenseitiger Schutze der Handels- und Fabrikzeichen. — Zur Befriedigung der indischen Bedürfnisse wird die Regierung für drei Millionen Gulden vierprozentige Schatzscheine ausgeben.

Belgien.

Brüssel, 2. Jan. Bei dem Neujahrs-Empfange im königlichen Schlosse nahmen der König und die Königin, sowie der Graf und die Gräfin von Flandern die Glückwünsche des diplomatischen Corps, des Senats und der Deputirtenkammer und einer großen Anzahl von Behör-

Auch die meisten Werkzeuge aus Stahl, die bei der Benützung Erschütterungen ausgeht sind, wie Meißel, Arbeitsstühle, werden mehr oder minder magnetisch, doch bei weitem nicht in so hohem Grad als die zerrissenen Probestäbe.

Zum Schluß sprach Herr Prof. Dr. Meidinger, im Hinblick auf das Drama des Ringtheater-Verandes in Wien am 8. Dezember über Einrichtungen zur Abführung des Rauchs bei Feuer auf der Bühne und zur Ventilation des Zuschauerraumes. Die „Karlsruher Zeitung“ hat hierüber in Nr. 3 und 4 bereits ausführlich berichtet. Dieser Vortrag rief eine längere lebhaft Diskussion hervor. Herr Hofrath Dr. Knoy theilte mit, daß er, auch angeregt durch das Wiener Unglück, in einem Abzugsturm über der Bühne für die erhitze Luft die wirksamste Einrichtung zur Sicherung der Zuschauer in einem Theater erkannt habe, und daß diese sich zweckmäßig mit Konstruktionen des Zuschauerraumes vereinigen lasse, welche eine rasche Füllung und Entleerung desselben gestatten. Hierfür böten die antiken Amphitheater die geeignetsten Motive.

Herr Hof-Baurath Hemberger erläuterte näher die Einrichtungen, welche im Karlsruher Hoftheater zur Sicherung gegen Feuergefahr getroffen wurden und noch bevorstehen; auch hierüber wurden bereits in der „Karlsruher Zeitung“ sowie in verschiedenen anderen Blättern des Landes anderweitig ausführliche Mittheilungen gebracht.

Herr Generalarzt Dr. S o f f m a n n glaubt empfehlen zu sollen, daß die Ausgangsthüren des hiesigen Theaters nach außen aufgedeckt hergerichtet würden, sowie daß auch die seitlichen Fenster rechts und links von den Thüren des Hauptportals in Thüren umgewandelt würden, damit die Entleerung im Falle eines Unglücks rascher als seither vor sich gehen könne.

Ueber Vorkehrungen, um Conflissen und Holz unverbrennlich zu machen, wurden von verschiedenen Seiten Vorschläge gemacht und Erfahrungen mitgetheilt. Herr Hofrath Dr. Knoy wies auf den neuerdings vielfach angewendeten unverbrennlichen Asbest hin, der sich zur Herstellung von Geweben gut eigne, um Cou-

den entgegen. Der Dechant Nuyts von der St. Gudula-
Kirche, der für die Geistlichkeit der Hauptstadt das Wort
ergriff, sagte dabei: ihr eifriges Wirken gelte der Wäh-
rung der religiösen Ueberlieferungen und der gesellschaft-
lichen Einrichtungen Belgiens; sie wolle in allen Geistern
den Glauben stärken, aber auch in ihnen die Liebe zum
Vaterlande mit der Liebe zur Ordnung befestigen; mehr
als je mache sich das Bedürfnis der Eintracht aller Bel-
gier unter einander dringend fühlbar; Gott möge dieses
allgemeine Gefühl segnen und die Einigkeit wieder her-
stellen, wie sie in den ersten Jahren unserer politischen
Emanzipation bestanden habe. — Der seit dem Krim-
kriege hier in französischer Sprache bisher täglich erschei-
nende „Nord“, der die Ansichten und Zwecke der russi-
schen Regierung offiziös zu vertreten hatte, ist seit Jahren
so bedeutungslos geworden, daß er der Abzehrung ver-
fallen zu sein scheint. Und in der That ist er jetzt so weit
herabgekommen, daß er sein kümmerliches Dasein nur
noch als Wochenblatt fristen kann. Von nun an erscheint
er wöchentlich nur einmal, weil, wie er selbst versichert, „durch
die Uebereinstimmung Rußlands, Deutschlands, Oesterreichs
und Italiens der Friede in Europa auf lange Zeit so ge-
sichert sei, daß eine tägliche Ausgabe der Zeitung nicht
mehr nöthig erscheine“.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Der Minister des Innern hat einen
Kredit von 240,000 Frs. gestrichen, welche der Pariser
Gemeinderath unter der Rubrik: „Dienstausgaben der
Municipalräthe“ in sein Budget für 1882 eingetragen hatte.

Schon in den frühen Vormittagsstunden umdrängte eine
dicke Menge den Pavillon de Flore, von wo der Leichen-
zug des Seine-Präsidenten Herold ausgehen sollte. Die
Hülle des Verstorbenen war im Vorzimmer seines ehe-
maligen Arbeitskabinetts auf einem prächtigen Katafalk auf-
gehahrt und von Blumen umgeben, welche die Freunde
und Körperschaften, denen er angehörte, gespendet hatten.
Gegen halb 1 Uhr trafen die offiziellen Gäste, die Depu-
tationen des Parlaments und der städtischen Verwaltung
ein, die von dem Staatsrath Clamageran, dem Schwager
des Verewigten, und dem Rabinetschef Lyon empfangen
wurden. Um 1 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung.
An der Spitze desselben marschirte eine Abtheilung der
städtischen Garde und dann folgte der Leichenwagen. Die
Zipfel des Bahrtuches trugen der Präsident der Handels-
kammer, der Gouverneur von Paris, die Präsidenten des
Gemeinderaths und des Präfecturraths und der älteste der
Maires von Paris. Trotzdem der Verstorbene sich jedes
offizielle Gepränge verboten hatte, hatten die Körperschaften,
die ihn zu ihren Mitgliedern gezählt, der Senat, der
Generalrath und der Gemeinderath, Deputationen ent-
sandt, die unmittelbar, durch Huissiers getrennt, hinter den
Familienangehörigen schritten. Herr Grévy hatte sich ver-
treten lassen; die meisten Minister waren persönlich er-
schienen. 5000 Mann Truppen schlossen das offizielle
Leichengefolge, dem sich noch eine unansehnliche Menge
Neugieriger beigefügt hatte. Der Sarg wurde in der
Gruft, in welcher der Komponist des „Zampa“ und des
„Pré aux Cleres“ schon seit beinahe einem halben Jahr-
hundert ruhen, beigesezt. Wie bereits angekündigt, hielt
der Senator Eugène Pelletan seinem Freunde einen warmen,
anspruchsvollen Nachruf.

Der Befehlshaber des 19. Armeecorps, General Saus-
sier, welcher schon von vor einigen Tagen erwartet wurde,
ist endlich aus Algerien hier eingetroffen und wird erst in
einem Monat auf seinen Posten zurückkehren, woraus man
schließen darf, daß der Aufstand in Süd-Oran ihm keine
Besorgniß mehr einflößt.

Der Bildhauer Michel Paschal, ein Schüler des David d'An-
gers, dessen Name sich an die Restauration der bedeutendsten
französischen Kunstdenkmäler des Mittelalters, wie der Sainte
Chapelle, der Kathedralen von Paris, Bordeaux, Sens, Autun
u. s. w. knüpft, ist im Alter von 68 Jahren gestern zu Paris
gestorben. Die Blüthezeit seines Schaffens fällt in die Mitte
des Jahrhunderts: um jene Zeit entstanden: die Gruppe „die
Söhne Eduards“, dann „der Trappist“, „der betende Karthäuser“,
„Marta Verkündigung und Heimführung“, „der arbeitende Mönch“,

Werte, die, wie meist schon ihr Gegenstand erwarthen läßt, einen
vorwiegend katholischen Charakter hatten.

Paris, 4. Jan. (Zeff. Btg.) In der Versammlung
der Senatorenwähler des Seine-Departements wurden auch
gestern keine Kandidaten durch Abstimmung bezeichnet.
Alle Kandidaten vermieden, sich entschieden für die ultra-
radikalen Programmpunkte auszusprechen. Labordère legte
das Hauptgewicht auf eine Gesetzreform, die den Soldaten
ermächtigt, gegenwärtigen Befehlen den Gehorsam zu
versagen; Aehnliches besetze in England.

Italien.

Rom, 3. Jan. Von maßgebender Seite wird dem
Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ die Mittheilung, der
deutsche Botschafter Hr. v. Reudell habe auf eine Anfrage
Mancini's, ob Fürst Bismarck wirklich im Sinne habe,
die römische Frage anzuregen, geantwortet, ihm sei davon
gar nichts bekannt.

Beim Neujahrs-Empfange der Deputation der Kammer
äußerte der König auf die Frage eines Deputirten: „Die
Beziehungen zwischen Italien und dem Papste sind in-
terne Angelegenheiten: niemand Anderer als wir hat sich
damit zu beschäftigen.“

Großbritannien.

London, 3. Jan. (N. Fr. Pr.) In Betreff der Unter-
redung, welche jüngst das englische Parlamentsmitglied
Sir William Gregory mit dem Obersten Arabi Bey,
dem Führer der ägyptischen Nationalpartei, gehabt, gibt
nunmehr der Zeitgenannte nachfolgende Erklärungen über
die Ziele der nationalen Partei in Ägypten ab, welche
bei der augenblicklichen Wichtigkeit der ägyptischen Frage
von Interesse sind. Nach Arabi Bey hält die nationale
Partei den heutigen Zustand der Dinge mit der europäi-
schen Kontrolle zc. nur für einen temporären und gesteht
ein, daß sie die Hoffnung hege, Ägypten allmählig aus
diesem Zustande zu befreien. Endziel der Partei ist, eines
Tages Ägypten ganz in den Händen der Ägypter zu sehen,
damit eine despotische Regierung oder Intriguen von
außen oder eine Einschüchterung von Konstantinopel zu-
künftig unmöglich werden. Die nationale Partei hat ihre
Interessen jetzt der Armee anvertraut, welche sie als die
einzige Macht in Ägypten ansieht, die im Stande und
Willens ist, Ägyptens wachsende Freiheit zu beschützen.
Sobald das Volk durch die Versammlung der Notablen
seine Rechte gesichert, wird die Armee ihre politische Hal-
tung aufgeben, allein gegenwärtig muß die Armee noch
fernerhin der Pflicht obliegen als bewaffnete Hüterin des
unbewaffneten Volkes; daher hält es die Armee für un-
abweislich notwendig, daß ihre Stärke vollständig er-
halten und ihr Effectivstand auf 18,000 Mann erhöht
werden müsse. Die Nationalen hoffen, die Kontrolleure
werden bei den Budgetvoranschlägen diese Nothwendigkeit
in Erwägung ziehen. Im Uebrigen erklärt Arabi, den
Sultan als Khalifen und Tewfik Pascha als Rhevide an-
zuerkennen, letzteren jedoch nur so lange, als er noch Recht
und Gesetz und unter Ausübung der dem Volke im Sep-
tember 1881 gemachten Versprechungen regiere. Arabi
warnt Tewfik, Jenen Gehör zu schenken, welche ihm
etwas Anderes anrathen, denn die nationale Partei er-
klärt ihren festen Entschluß, keine Erneuerung einer despoti-
schen Regierung zu gestatten, sich nicht um die von ihm
gemachten Versprechen betrogen zu lassen, sondern auf
deren vollständigen Ausführung zu bestehen. Ferner erklärt
Arabi, die nationale Partei tenne genau die vielen Miß-
bräuche, die Unzulänglichkeit, Unehrllichkeit, Unfähigkeit
und allzu hohe Bezahlung der europäischen Kontrolleure
und Beamten, wodurch viel vergeudet werde und die viel
besser durch Ägypter ersetzt werden könnten; weungleich
die nationale Partei diese Uebelstände nicht durch eine ge-
waltthätige Aktion beseitigen wolle, so protestire sie doch
gegen deren Fortdauer.

London, 4. Jan. Bright und Chamberlain hielten
gestern in Birmingham Wahlreden. Bright konstatierte bei
Erörterung der äußeren Politik des gegenwärtigen Kabi-
nets, England habe, wenn auch keinen Bundesgenossen,

doch mehr Freunde als je. Er verteidigte ferner die
irische Regierungspolitik, wo Zwangsmaßregeln durch die
absolute Nothwendigkeit geboten seien. Chamberlain er-
klärte, die Regierung halte fest an dem Programm der
Abstellung der Uebelstände durch Unterdrückung der Ge-
waltthaten und verspreche sich Erfolg von dem Landgesetz.
Es seien schon Zeichen der Besserung vorhanden. Die
Agrarverbrechen im Dezember hätten um 40 Proz. ab-
genommen; die Regierung werde, sobald es die Umstände
gestatten, die Freiheitsbeschränkungen in Irland mildern
oder aufheben. Der Anspruch der Grundbesitzer auf
Schadenersatz aus Staatsmitteln sei ungerechtfertigt.

London, 4. Jan. Bei der Erziehung zum Unterhaus
in Carmarthen wurde anstatt des zum Richter ernannten
Liberalen Williams der Liberale Jenkins ohne Oppo-
sition gewählt.

London, 5. Jan. (Tel.) Die „Times“ mißbilligt die
Idee einer anglo-französischen militärischen Intervention
in Ägypten. Die verfrühte Landung fremder Truppen
würde bei der gegenwärtigen Lage Ägyptens nicht zur
Ruhe, sondern zu Außerordnungen führen und leicht Ver-
wickelungen verursachen, deren Ende nicht abzusehen sei.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Jan. Die Ernennung des bis-
herigen Generalgouverneurs in Obeffa, Fürsten Donukow-
Korsakow, zum Chef des Kaukasus wird, wie der „N. Fr.
Pr.“ berichtet wird, wesentliche Veränderungen im neu-
russischen Gebiete zur Folge haben. Die Obeffaer Stadt-
hauptmannschaft soll in ein Gouvernement verwandelt,
das Generalgouvernement aufgehoben und die Civilver-
waltung des Gebietes von dem militärischen Theile ge-
trennt werden. Die Civilverwaltung soll der bisherige
Generalgouverneur von Westsibirien, Kasnatow, erhalten,
an die Spitze der Militärverwaltung an Stelle des bis-
herigen Kommandirenden der Truppen ein Inspektor der
Südruppen treten. Für letzteren Posten ist, wie man
glaubt, Generaladjutant Drentelen designirt.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 30. Dez., wird der „Pol. Korr.“
geschrieben:

Die letzten Zwischenfälle, welche der Promulgation des die
Konvention zwischen den Bankiers von Galata und der Pforte
sanctionirenden Trakts vorausgingen, waren geeignet, bei den
Delegirten betreffs des Endresultates des finanziellen Arrange-
ments lebhaftest Besorgnisse hervorzuwecken, da der Werth des
letzteren durch die zwischen den Gläubigern aus Galata und der
Pforte entstandene Differenz in hohem Grade bedroht war. Die
Schwierigkeiten, die von der durch Mahmud Nedim und nicht,
wie behauptet wurde, durch Said Pascha unterstützten Majorität
des Ministerrathes erhoben wurden, sind nunmehr beigelegt wor-
den, indem die in der Konvention aufgestellte Ziffer für die Höhe
der Schuld beibehalten und betreffs anderer sekundärer Punkte
eine Transaktion zu Stande gebracht wurde. Die Feinde des
Ministerrathes ergriffen, wie es scheint, diese Gelegenheit,
um dem letzteren beim Sultan zu schaden, indem sie die Kon-
vention in dem ungünstigsten Lichte erscheinen lassen. Obgleich
die Delegirten an der Sache nicht unmittelbar interessiert waren,
hielten sie es dennoch für notwendig, am 28. Dezember einen
energischen Schritt bei Said Pascha zu thun und ihm vorzustellen,
daß es eine absolute Nothwendigkeit sei, die Unterhandlungen
noch am selben Tage durch die ungekündete Promulgation des
Trakts definitiv abzuschließen, wenn anders die Pforte die unheil-
vollen Wirkungen, welche diese im letzten Augenblicke eingetretene
unklärliche Verzögerung nach sich zu ziehen geeignet sei, ver-
meiden wolle. Said Pascha begab sich sofort in's Palais und
erhielt in Folge seiner einbringlichen Vorstellungen den Trakts.
Dies beweist wohl zur Genüge, daß ihm die Miturheberschaft
in Betreff der letzten Schwierigkeiten fastlich imputirt wurde.
Der Sultan hatte legitime eine Unterredung mit den Delegir-
ten, in welcher er das große Vertrauen betonte, mit dem er ihrem
Werke seine Sanction verlieh. Er habe dies, so drückte sich der
Pascha wörtlich aus, mit geschlossenen Augen gethan. Es ist
bedauerlich, daß die persönlichen Interessen der finanziellen De-
legirten denselben den Eintritt in die nächsten Administrations-
rath nicht gestatten. Sie wären hiezu die geeignetsten Männer,
da sie sich das Vertrauen der Thüren in einem selten hohen
Grade erworben und überdies eine so eingebende und tiefe Kennt-

Kleine Zeitung.

Heidelberg, 4. Jan. Den 19. d. M. sind 25 Jahre ver-
flossen, seitdem der hiesige akademische Musikdirektor Hr. B. o. h.
zum ersten Male als Dirigent des hiesigen Instrumental-
vereins ein Konzert mit demselben zur Aufführung brachte.
Seitens der Mitglieder dieses Vereins, sowie hiesiger und aus-
wärtiger Schüler, Verehrer und Freunde des hochverdienten Ju-
bilar wird die Wiederkehr jenes Tages durch ein großes Konzert
und ein daran sich anschließendes Festmahl gefeiert werden. — Der
Heidelberger Kunstverein hat im Jahr 1881 und 1100 Kunst-
werke der verschiedensten Gattung zur Ausstellung gebracht und
14 Privatkäufe, im Werth von 1500 Mk., vermittelt. Zu dem
am Tage der jährl. Generalversammlung (29. Dez. v. J.) vor-
genommenen Verloosung waren 6 Delgemälde und 6 kleinere
Gewinne, im Werth von über 1500 Mk., angefallen worden. In
Anbetracht der geringen, zu Gebote stehenden Mittel leistet der
Verein höchst Anerkennenswerthes; zu rühmen ist besonders die
Opferwilligkeit einzelner Mitglieder, welche ihre reichen Schätze
kunsthistorischer Photographien und Stiche in geeigneten Cytlen
im Vereinslocale Allen zugänglich machen. Die Bereitwilligkeit
des großen Publikums aber, dem Verein durch thätigste Unter-
stützung eine ausgedehntere Wirksamkeit zu ermöglichen, scheint
leider gegen die früheren Jahre noch nicht gewachsen zu sein. —
Der Verein gegen Hausbettel, der täglich neue Mitglieder ge-
winnt, hat im verfloffenen Monat 867 Personen durch Gewäh-
rung von Kost oder Wohnung unterstützt.

Berlin, 4. Jan. Das vor drei Jahren mit dem Schiller-
Preise gekürte Trauerspiel „Kriemhild“ von Adolf Wil-
brandt ist gestern hier im Königl. Schauspiel-Hause zur Auf-
führung gekommen und hat eine glänzende Aufnahme gefunden.
Die weitaus bedeutendste Leistung des Abends bot, wie Paul
Lindau der „N. Ztg.“ berichtet, Frl. Schwarz, früheres Mitglied
des Karlsruher Hoftheaters, in der Titelrolle.

— Paul Geißler's symphonische Dichtung „Der Ratten-“

fänger von Hameln“ ist mit Erfolg in verschiedenen größeren
Städten, z. B. Hamburg, Dresden, Berlin aufgeführt worden.

— Hofkapellmeister Bäckner in Meiningen wird mit dem
1. September 1882 in den Ruhestand treten; zu seinem Nach-
folger wurde bereits Franz Mannstädt in Berlin ernannt.

— Im Carolatheater in Leipzig, dessen künstlerische Leitung
seit Kurzem der frühere Straßburger Theaterdirektor Hefler
übernommen hat, übt jetzt Strauß' komische Oper „Das
Spitzentuch der Königin“ große Anziehungskraft.

— Die nächste Overtüre des Besten Nationaltheaters soll
Boito's „Mefistofele“ sein, jedoch kößt die Aufführung noch
auf Schwierigkeiten, da der dortige Heldentenor Perotti,
welcher die Rolle des Faust übernehmen soll, sich weigert, die
Partie in ungarischer Sprache zu studiren.

— Wien, 3. Jan. Die „Deutsche Zeitung“ hat das Resultat
der Preisauszeichnung für die beste deutsch-österreichische
Hymne publizirt. Der erste Preis von 100 Gulden wurde
dem Wiener Studenten Josef Winter zuerkannt, den zweiten
Preis von 10 Gulden erhielt der Leipziger Student Reinhold
Fuchs. Gleichzeitig schreibt die „Deutsche Zeitung“ einen neuen
Preis von 100 Gulden für die beste Melodie zum preisge-
krönten Liede aus.

— (Quellenfunder.) Die Gemeindevorwaltung von Alpbund
in Südtirol schreibt einem Wiener Blatte: Der Quellenfunder
Josef Peraz von München, welcher seit einer Reihe von Jahren
durch seine ihm eigentümliche Befähigung, unterirdische Wasserläufe
bezeichnen zu können, die Aufmerksamkeit in wasserreichen Länd-
ern auf sich gezogen hat, bezeichnet am 19. Nov. v. J. nach
einem ungefähr zweistündigen Rundgange um unsere Dorfgemeinde
auf dem sogenannten Lodergrube (etwa 600 Fuß über Alpbund
gelegenen) einen Plag, auf welchem sich eine unterirdische Quelle
mit einer Breitendimension von 12 Fuß befinden müsse, die in
einer Tiefe von etwa 95 Fuß in der Richtung von Norden nach
Süden im Felsen fastladenartig herunterprubeln würde. Die
Vorberfage traf nun vollkommen ein.

lissen zc. darzulegen herzustellen; Herr Professor Knorr macht auf
Drachtgewebe zu diesem Zweck aufmerksam. In Bezug auf die
Frage, ob nicht durch chemische Mittel eine Sicherung leicht brenn-
barer Gegenstände gegen Feuergefahr möglich sei, äußerte Hof-
rath Dr. Birnbäum, daß in neuester Zeit von verschiedenen
Seiten feuerfesterer Anstrich- resp. Imprägnierungsmittel
empfohlen seien, so von J. P. A. F. in Frankfurt a. M., von R.
Gautsch in München, von A. K. u. L. e. in Berlin, daß indes-
sen die chemische Zusammensetzung dieser Präparate einzuweisen ge-
heim gehalten würde. Versuche, welche an den genannten Orten
in der Ausführung begriffen wären, müßten zeigen, ob die neuen
Mittel den Vorzug vor alten bewährten Konservirungsmitteln
verdienten; eine ganze Reihe solcher gegen Feuergefahr sichern-
der Substanzen sei bekannt. Balken, Bretterverschlüsse zc. könnten
nach vielfachen Erfahrungen gegen Feuer geschützt werden durch
den Anstrich mit Wasserlauge-Farbe, wie sie z. B. G. Schal-
lein in Magdeburg fabrizirt. Die häufige färbende, stark alkali-
sche Reaktion des Wasserlauge-Farbes beseitigt Schallehn durch einen
Anstrich mit Chlorcalciumlösung vor dem mit Wasserlauge. Grobe
Leinwand für Coullissen zc. würde man zweckmäßig auch mit
Wasserlauge präpariren und hier die alkalische Reaktion durch
schwefelsaure Magnesia vernichten; die nacheinander vorgenom-
mene Imprägnirung solcher Gewebe mit Borax und schwefel-
saurer Magnesia solle gute Dienste geleistet haben. Für feinere
Gewebe, wie für Volkensvorhänge, leichte Kleider zc. seien Lö-
sungen von wolframsaurem Natrium, oder von phosphorsaurem
Ammoniak, oder Borax, oder Ammoniakalaun zc. in Vorschlag
gebracht worden. Auf der Ausstellung in Wien im Jahre 1873
sei Stärke zu sehen gewesen, welche schon mit solchen gegen Feuer
sichernden Substanzen verest war, so daß einfach die Benutzung
solcher Stärke zum Steifen der Gewebe letztere gegen Feuergefahr
schütze.

Nächste Sitzung Freitag den 6. Januar.

